

Medica 2010

# Aufbruch ins Netz

Online-Anwendungen gehören zunehmend zum Praxisalltag. Zu den Schwerpunktthemen der Medizinmesse im Bereich Gesundheitstelematik zählen die Quartalsabrechnung, die sichere Netzanbindung, mobile Dienste und Lösungen für die Telemedizin.

Ab dem 1. Januar 2011 wird es für die Vertragsärzte und -psychotherapeuten ernst: Sie müssen die Quartalsabrechnung künftig online an ihre Kassenärztliche Vereinigung (KV) übermitteln. Somit stehen auch die Praxen, die bislang noch keine Online-Anbindung haben, vor der Frage, wie sie sicher ans Netz gelangen. Die Online-Anbindung ist daher eines der Themen, die bei der diesjährigen Fachmesse Medica im Zentrum stehen. Circa 400 der mehr als 4 000 Aussteller in Düsseldorf präsentieren Produkte und Lösungen für den Bereich IT und Telemedizin (Kasten).

Das zum Compugroup-Konzern gehörende Softwarehaus Turbomed setzt beispielsweise bei der Online-Anbindung auf die Telekommunikationsplattform „Telemed.net“: Anwender der Praxissoftware können mit wenigen Klicks die Abrechnung erstellen und elektronisch an die zuständige KV übermitteln. Telemed.net wählt dabei automatisch das

von der jeweiligen KV geforderte Übermittlungsverfahren. Zudem ermöglicht die in die Praxissoftware integrierte Kommunikationslösung auch die Patientendatenübertragung zu ärztlichen Kollegen oder Kliniken, die Labordatenabfrage und den Austausch per Chat (Halle 15/A33).



Die Umsetzung der ambulanten Codierrichtlinien ist ein weiteres Thema, das die niedergelassenen Ärzte und Psychotherapeuten ab 2011 beschäftigen

wird, nachdem die Kassenärztliche Bundesvereinigung einen Aufschub ausgeschlossen hat. Tests in Bayern haben ergeben, dass es hierbei vor allem auf die Umsetzung der Richtlinie in den Praxiscomputersystemen ankommt, denn nur so lässt sich der tägliche Aufwand im Praxisalltag dafür möglichst gering halten. Die Medizinmesse bietet die Gelegenheit, ent-

sprechende Lösungen der Praxis-EDV-Anbieter, etwa von Turbomed, Medistar, Frey ADV oder Duria, unter die Lupe zu nehmen.

Auch für die hausarztzentrierte Versorgung (HzV), die in Baden-Württemberg und in Bayern schon seit Ende 2008 praktiziert wird, gibt es inzwischen intelligente IT-Unterstützung: Die Firma Medistar hat etwa für die HzV-Abrechnung in Bayern einen „Abrechnungs-Coach“ entwickelt, der neue Möglichkeiten rund um die Abrechnung der hausarztzentrierten Versorgung aufzeigt und die Abrechnung vereinfachen soll (Halle 15/A23, 25).

## IT-Sicherheit

Eine sichere Lösung zum Schutz sensibler Patientendaten im Praxisnetzwerk präsentiert die BWG-Systemhausgruppe, ein Kooperationspartner von Medistar. Mit dem Sicherheitsgateway „secure VD“ vermeiden Anwender der Arztsoftware Angriffe auf

Foto: telekom



ihr Praxisnetzwerk. Das Firewall- und VPN-Gateway mit integrierter Virtualisierungsumgebung entkoppelt den Internetzugang von Arbeitsplätzen mit Zugang zu kritischen Daten. So können Internetbrowser und E-Mail-Programme auf dem virtuellen PC in der Firewall laufen und werden vom eigentlichen Arbeitsplatz über eine grafische Netzwerkverbindung ferngesteuert. Die Internetprogramme haben damit weder Zugang zu den Daten in der Praxis-

jekts soll als erste Anwendung der Versichertenstammdatendienst realisiert werden. Hierfür müssen die Krankenkassen Online-Dienste anbieten, mit denen die Leistungserbringer die Gültigkeit der Versichertenstammdaten überprüfen und auf der eGK aktualisieren können. Zusätzlich sollen drei weitere Telematikanwendungen auf den Weg gebracht werden: die adressierte Kommunikation der Leistungserbringer, der Notfalldatensatz und die elektronische Fallakte. 2011 sind erste Schritte zur praktischen Umsetzung im Rahmen einer Fortführung des eGK-Basisrollouts zu erwarten. Eine dritte Rechtsverordnung über Testmaßnahmen zur Einführung der eGK wird derzeit vorbereitet. Über den Stand des Projekts informiert die Betriebsgesellschaft Gematik in *Halle 15/B17*.

Ein erstes Projekt zum elektronischen Arztbrief stellt das Softwarehaus Duria vor (*Halle 15/G4*). Im Raum Düren erproben 200 Ärzte und drei Krankenhäuser den Arztbrief als einen Baustein für die einrichtungübergreifende elektronische Patientenakte. Dabei verwenden die Ärzte erstmals den elektronischen Heilberufsausweis zum Signieren der Briefe, bevor diese übermittelt und in die Patientenakte eingestellt werden.

Bei den Kartenlesegeräten für die eGK stellt Hypercom ein Multifunktionsterminal vor, das zwei Kartenleser in einem Gerät kombiniert und so die Übermittlung von Daten der eGK, der Krankenversicherungskarte sowie elektronische Kartenzahlungen in den Arztpraxen ermöglicht. Das „medHybrid“-Terminal ist von der Gematik zertifiziert und durch das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik sowie vom Zentralen Kreditausschuss für die Bezahlanwendung zugelassen. Es hat verschiedene Kommunikationsschnittstellen, wie eine serielle Datenschnittstelle sowie USB- und

LAN-Anschlüsse, und akzeptiert sowohl Magnet- als auch Chipkarten. Vermarktet wird es von Hypercom und TeleCash (*Halle 15/D 41*).

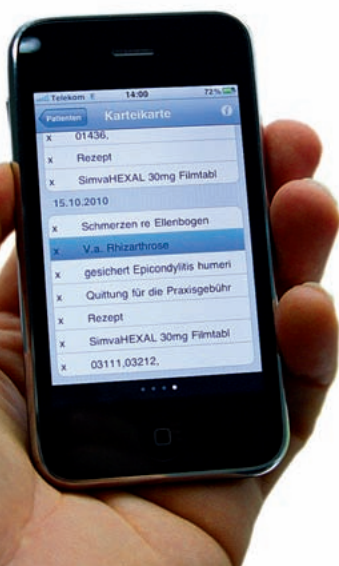
## Daten per iPhone

Mobile Anwendungen sind im medizinischen Alltag zunehmend gefragt. Um den außer Haus tätigen Ärzten die synchronisierte Datenhaltung zu erleichtern, hat das Berliner Unternehmen Epikur Software eine webbasierte Servervariante entwickelt, die einen Datenabgleich in Echtzeit über verschiedene mobile Eingabegeräte ermöglicht. Dazu zählen neben Netbooks, Handys und PDAs auch das iPad und das iPhone von Apple sowie jedes beliebige andere Smartphone. Die Serverversion läuft browsergestützt, die Daten werden per Internet oder Intranet abgeglichen. Auf die zentrale Patientendatenbank wird passwortgeschützt zugegriffen, wobei Verschlüsselungstechniken nach dem SSL-Standard genutzt werden. Voraussetzung für den mobilen Einsatz ist eine Desktop-Installation der Netz-

werkversion von „epikur medico“. Die Patientendatenbank muss sich auf einem mit dem Internet verbundenen und über einen VPN-Router abgesicherten Server befinden. Alternativ ist der Datenaustausch über UMTS möglich. Auch

für MVZs und Praxisgemeinschaften ist diese Lösung interessant: Einzelplatzrechner, die sich als Clients in einer Satellitenpraxis an einem anderen Ort befinden, lassen sich so mit der zentralen Patientendatenbank und dem lokalen Netzwerk im MVZ oder in der Praxisgemeinschaft für den Datenaustausch verbinden (*Halle 15/G8*).

Auch Turbomed stellt mit „CGM Mobile“ eine Lösung vor, mit der sich der Arzt Patientendaten aus dem Praxisystem online auf dem iPhone oder iPad über die sichere Kommunikationsplattform Telemed.net online



Mit der „CGM Mobile-App“ können Ärzte, die eine Arztsoftware der Compugroup Medical einsetzen, sicher per iPhone und iPad auf ihre jeweiligen Patientendaten in der Praxis zugreifen.

software, noch auf den PC oder das Netzwerk. Die aus der Internetnutzung resultierenden Risiken bleiben auf das virtuelle System begrenzt.

## Telematikinfrastruktur

Die Anwendungen der elektronischen Gesundheitskarte (eGK) werden wie in den Jahren zuvor ebenfalls Gegenstand der Messe sein. So stehen im Zusammenhang mit der Einführung der eGK weitere Änderungen für die Arzt- und Psychotherapeutenpraxen bevor: Nach dem Neustart des Pro-

